



ABH e. V. - UNSER HAUS - Rundbrief September 2026

Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin
Tel. 030 857 577 61
info@heimerfahrung.berlin

gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

wir haben den Hochsommer mit unserem alljährlichen UNSER HAUS-Sommerfest im August gebührend verabschiedet. Bei leckerem Kuchen und bestem Grillgut haben wir gefeiert, dem UNSER HAUS-Chor gelauscht und auch mitgesungen sowie in großer und kleiner Runde geplaudert und Spaß gehabt.

Ein großes Dankeschön geht hiermit raus an unser ehrenamtliches Kulturteam und alle Helferinnen und Helfer, die dieses Fest durch ihr Engagement und ihre Unterstützung möglich gemacht haben!

Auf der nächsten Seite findet Ihr ein paar Schnappschüsse und mehr, wie im letzten Jahr, auf dem öffentlichen Rechner in unseren Räumen.

Nun begrüßen wir den September und mit ihm auch ein neues Gesicht bei UNSER HAUS: Clara Stoffers wird ab September unser Team verstärken. Sie ist Sozialarbeiterin mit einer Zusatzausbildung in Traumafachberatung und wird zukünftig die traumasensible Beratungsarbeit in UNSER HAUS übernehmen. Wir freuen uns sehr, Clara bei uns willkommen zu heißen, und wünschen ihr einen guten Start und viele schöne Begegnungen bei UNSER HAUS!

Juliane Franck wird künftig unser Archiv- und Dokumentationszentrum koordinieren und dafür den Beratungsbereich an Clara Stoffers übergeben. Auch ihr wünschen wir viel Erfolg bei der neuen Aufgabe!

Abseits dieser Neuerungen bleibt Bewährtes natürlich bestehen. So finden auch in diesem Monat wieder u. a. unser Erzählcafé und das Frühstückscafé statt. Dazu und zu allen anderen Angeboten von UNSER HAUS laden wir Euch wie immer herzlich ein. Was sonst noch so los und interessant ist, lest Ihr auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Euch eine anregende Lektüre – und einen goldenen Spätsommer oder bunten Herbstanfang – je nach persönlicher Vorliebe.

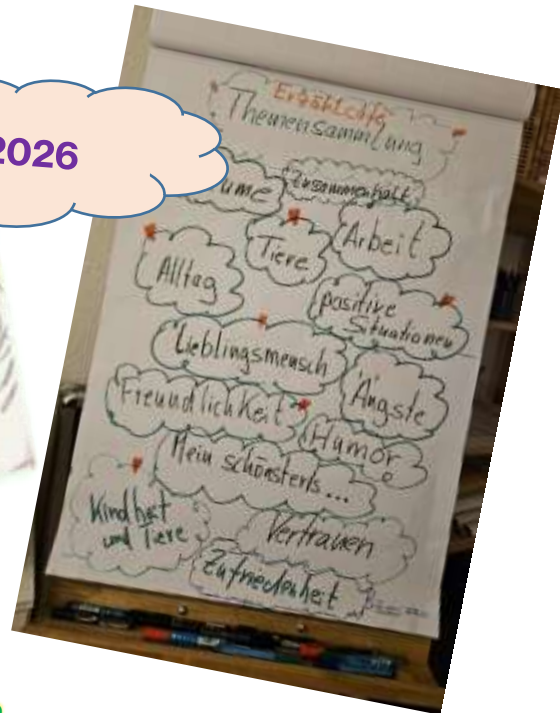
Es grüßt Euch

das Team von UNSER HAUS

UNSER HAUS - September 2026				
	Dienstag 01.09.	Mittwoch 02.09.	Donnerstag 03.09.	Freitag 04.09.
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		15 - 18 Uhr Online Offensive (mit Anmeldung)
Montag 07.09.	Dienstag 08.09.	Mittwoch 09.09.	Donnerstag 10.09.	Freitag 11.09.
			10 - 12 Uhr Frühstückscafé (mit Anmeldung)	
17 - 18.30 Uhr Erzählcafé (mit Anmeldung)	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		14 - 17 Uhr UNSER HAUS-Chor
Montag 14.09.	Dienstag 15.09.	Mittwoch 16.09.	Donnerstag 17.09.	Freitag 18.09.
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)	14 - 17 Uhr Bürgerbüro e.V.	15 - 18 Uhr Online Offensive (mit Anmeldung)
Montag 21.09.	Dienstag 22.09.	Mittwoch 23.09.	Donnerstag 24.09.	Freitag 25.09.
			10 - 12 Uhr Frühstückscafé (mit Anmeldung)	
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		14 - 17 Uhr UNSER HAUS-Chor
Montag 28.09.	Dienstag 29.09.	Mittwoch 30.09.		
10 Uhr Spaziergang mit Jörg zum Landschaftsfriedhof Gatow (Spandau)				
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		

Erzählcafé in UNSER HAUS

07.09.2026



Vielleicht hast Du auch was zu erzählen?

Vielleicht interessiert Dich, was andere erzählen?

Vielleicht möchtest Du einfach nicht allein sein?

Dann laden wir Dich herzlich zum **nächsten Erzählcafé ein, am Montag, dem 07. September 2026, von 17 – 18.30 Uhr.**

Inzwischen haben wir schon einige Male zusammengesessen und so einiges erzählt. Dabei ging es um Themen wie z. B. Alltag, Freundlichkeit, Tiere, Ängste, Lieblingsemensch oder Orte der Kindheit.

Am Anfang des **Erzählcafés** entscheiden wir gemeinsam, welches Thema es heute sein soll. Und manchmal geben wir, Juliane und Petra, einen kleinen Text als Gesprächsimpuls rein. Auf dem Bild oben siehst Du unsere Themensammlung. **Wenn Du wissen willst, was die Herzchen bedeuten, dann komm doch einfach mal dazu!**

Wir treffen uns einmal im Monat montags im **Erzählcafé in der Pettenkoferstraße 32, 10247 Berlin**. Hier bieten wir einen **geschützten Raum für persönliche Erfahrungen, Gedanken und Erinnerungen** – Du entscheidest, ob Du selbst etwas erzählen oder lieber zuhören möchtest. Beides ist völlig in Ordnung. **Jede/r ist willkommen!**

Wenn Du gerne teilnehmen möchtest, **melde Dich bitte an**. Entweder per **Telefon unter: 030 / 857 577 61** oder E-Mail: info@heimerfahrung.berlin

Wir freuen uns auf eine offene und wertschätzende Begegnung, einen anregenden Austausch in gemütlicher Runde, und natürlich gibt es auch Kaffee und Tee.

Eure Juliane Franck und Petra Schwarzer-Knape von UNSER HAUS

Ein ganz besonderer Spaziergang

Liebe Freundinnen, liebe Freunde des Spaziergangs,

die Sommerpause ist vorüber, die Tage werden wieder etwas kühler – und im September möchten wir unsere gemeinsamen Spaziergänge fortsetzen.

Unser nächster Spaziergang wird allerdings ein ganz besonderer sein. Er steht im Zeichen des **Gedenkens an Josef**, der, für uns doch unerwartet, am 12. August verstorben ist.

Er war immer dabei, wenn es in Berlin und Potsdam Neues zu entdecken galt. Sein umfangreiches Wissen über unsere Ziele, seine gründliche Vorbereitung und seine Freude am Entdecken waren wirklich beeindruckend. Nicht selten war Josef schon ein oder zwei Stunden vor unserem eigentlichen Treffen am Zielort unterwegs, erkundete die Umgebung und entdeckte Ecken, Geschichten und Details, mit denen er uns später überrascht hat.

Und dann waren da die vielen Gespräche unterwegs, die kleinen Anekdoten, seine interessanten Hinweise – und natürlich sein unermüdlicher Wunsch, all das Entdeckte auch fotografisch festzuhalten. **Diese vielen Momente werden uns in Erinnerung bleiben.**

Josef hatte sich gewünscht, im kleinsten Kreis beerdigt zu werden. Diesen Wunsch wollen wir respektieren. Einige von Euch möchten sich vielleicht trotzdem persönlich von ihm verabschieden. Deshalb führt uns unser nächster Spaziergang nach **Spandau, zum Landschaftsfriedhof Gatow** – dorthin, wo Josef seine letzte Ruhe gefunden haben wird. Wir möchten gemeinsam zu seinem Grab gehen, innehalten und uns an ihn erinnern.

Der Weg dorthin ist etwas weiter als bei unseren bisherigen Spaziergängen. Wir fahren zunächst mit der S-Bahn bis zum Bahnhof Spandau und von dort etwa 17 Minuten mit dem Bus weiter. Von der Bushaltestelle sind es dann nur noch rund 450 Meter bis zum Friedhof.

Unser „Spaziergang“ wird dieses Mal also mehr Fahrzeit mit den Öffis beinhalten, als dass wir wirklich spazieren gehen. Aber vielleicht ist gerade das schön: miteinander unterwegs zu sein, Erinnerungen auszutauschen und an Josef zu denken, der ja immerhin lange Jahre als Busfahrer durch Berlin gekurvt ist.

Lasst uns gemeinsam Abschied nehmen, uns erinnern und ein Stück des Weges – ganz im Sinne unserer gemeinsamen Spaziergänge – mit Josef im Herzen gehen.

Ich freue mich auf Euch. Auch und ganz besonders im Gedenken an Josef.

Wann: am Montag, dem 28. September, um 10 Uhr

Treffpunkt: an der Weltzeituhr am Alexanderplatz

Anmeldung: info@heimerfahrung.berlin oder Tel. 030/ 857 577 61 (AB).

Bitte meldet Eure Teilnahme dieses Mal unbedingt vorher an, damit wir einen Überblick darüber haben, wie viele von Euch mitkommen werden. Aufgrund des weiten Weges nach Gatow ist eine Mindestteilnehmerzahl angebracht.

Wer Fahrkarten benötigt, meldet sich bitte bei UNSER HAUS Tel. 030/ 857 577 61 (AB).



Deutscher Bundestag
Die SED-Opferbeauftragte

An

per E-Mail

Berlin, 27. August 2026

Evelyn Zupke

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-37893
sed-opferbeauftragte@bundestag.de

Einladung zur Fachkonferenz „Traumasensibilität in der Pflege stärken – Bedarfe von Betroffenen von SED-Unrecht und weiteren Unrechtserfahrungen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Menschen, die in der DDR Verfolgung, Zersetzung, politische Haft, Zwangsunterbringung oder andere Formen von Unrecht erfahren haben, leiden bis heute an den Folgen dieser Erfahrungen. Mit dem zunehmenden Alter der Betroffenen stellt sich daher auch die Frage, was diese Erfahrungen bedeuten, wenn sie auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind.

Die Forschung der vergangenen Jahre zeigt, dass traumatische Erlebnisse auch Jahrzehnte nach den eigentlichen Ereignissen fortwirken können. Insbesondere Krankheit, Pflegebedürftigkeit und die Abhängigkeit von der Unterstützung anderer Menschen können dann früheres Erleben von Fremdbestimmung, Gewalt, Kontrolle und Ohnmacht wieder in Erinnerung rufen.

Dies betrifft Menschen mit Erfahrungen von SED-Unrecht in besonderer Weise. Zugleich bestehen vergleichbare Herausforderungen auch für Menschen, die andere Formen institutioneller Unterbringung oder sexualisierter Gewalt erfahren haben.

Als SED-Opferbeauftragte beim Deutschen Bundestag setze ich mich gemeinsam mit den Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur daher seit mehreren Jahren dafür ein, dass die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Verfolgungs- und Gewalterfahrungen auch in der Pflege stärker berücksichtigt werden. Traumasensibilität muss aus meiner Sicht stärker in der pflegerischen Versorgung sowie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung verankert werden.

Um hierzu einen Austausch zwischen Trägern und Leitungen von Pflegeeinrichtungen, Pflegefachkräften und



Seite 2

Berufsverbänden, Wissenschaft, Betroffenenvertretungen, Akteurinnen und Akteuren der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie der Politik anzustoßen, freue ich mich sehr, Sie zur

Fachkonferenz „Traumasensibilität in der Pflege stärken – Bedarfe von Betroffenen von SED-Unrecht und weiteren Unrechtserfahrungen“

am Donnerstag, den 24. September 2026, von 13.00 bis 17.00 Uhr
in den Anhörungssaal des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses im Deutschen Bundestag

einzuladen.

Die Veranstaltung findet unter Mitwirkung der Fachstelle "Aktiv gegen sexualisierte Gewalt" der Diakonie Deutschland und der Unabhängigen Kommission des Bundes zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs statt.

Beginnend mit den einleitenden Grußworten unter anderem der Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung Katrin Staffler wird sich das erste Panel mit der Frage beschäftigen, welche spezifischen und konkreten Bedarfe und Bedürfnisse Menschen mit SED-Unrechtserfahrungen und anderen Unrechtserfahrungen in der Pflege und im Alter haben.

Nach zwei Impulsen zu den Forschungsergebnissen von „Testimony – Erfahrungen in DDR-Kinderheimen. Bewältigung und Aufarbeitung“ sowie der aktuellen Fortsetzungsstudie „Versorgungsmöglichkeiten und -gefahren ehemaliger Heimkinder im Alter“ werden die Betroffenenperspektive sowie Erfahrungen aus der Beratung diskutiert.

Im Anschluss besteht bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit zum persönlichen Gespräch untereinander. Im Veranstaltungsfoyer werden zudem Teile der Ausstellungen „Auf Biegen und Brechen“ des Geschlossenen Jugendwerkhofs Torgau sowie „Angefasst“ des Künstlers Andreas Groth mit Fotografien von Betroffenen sexualisierter Gewalt aus Kirche und Diakonie präsentiert.

Im zweiten Panel steht anschließend die Frage im Mittelpunkt, wie Fachkräfte in der Pflege und Altenhilfe für die besonderen Bedarfe traumatisierter Menschen qualifiziert und sensibilisiert werden können.



Seite 3

Dabei wollen wir insbesondere darüber sprechen, welchen Beitrag die schulische Pflegeausbildung leisten kann, welche Bedarfe Pflegeeinrichtungen und ihre Träger haben, welche Lehrmaterialien bereits zur Verfügung stehen und wie Angebote der Fort- und Weiterbildung gestaltet werden können.

Ich bin davon überzeugt, dass eine traumasensible Pflege dabei nicht nur dazu beitragen kann, die Bedürfnisse und Grenzen von Betroffenen besser zu erkennen und Retraumatisierungen zu vermeiden. Sie kann auch Pflegefachkräften und Einrichtungen mehr Sicherheit im Umgang mit herausfordernden Situationen geben und so dazu beitragen, Belastungen auf beiden Seiten zu reduzieren.

Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, bitte ich Sie, sich möglichst bis zum **16. September 2026** per E-Mail unter sed-opferbeauftragte@bundestag.de für die Veranstaltung anzumelden.

Sollten Sie keinen Hausausweis besitzen, teilen Sie meinem Sekretariat bitte bei der Anmeldung auch Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum mit, damit Sie für den Zugang zum Deutschen Bundestag angemeldet werden können. An der Eingangspforte müssen Sie sich am Veranstaltungstag mit Ihrem gültigen Personalausweis oder Reisepass ausweisen.

Ich freue mich auf den gemeinsamen Austausch.

Mit freundlichen Grüßen

Evelyn Zupke
SED-Opferbeauftragte beim Deutschen Bundestag

Anlage: Programm

Traumatasensibilität in der Pflege stärken – Fachkonferenz zu den Bedarfen von Betroffenen von SED-Unrecht und weiteren Unrechtserfahrungen

24. September 13.00 bis 17.00 Uhr; MELH-Anhörungssaal

13.00 bis 13.25 Uhr, Eröffnung:

Grußworte

- **Evelyn Zupke**, SED-Opferbeauftragte beim Deutschen Bundestag
- **Katrin Staffler**, Bevollmächtigte der Bundesregierung für Pflege
- **Prof. Dr. Barbara Kavemann**, Unabhängige Kommission des Bundes zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs
- **Dr. Marlene Kowalski**, Fachstelle "Aktiv gegen sexualisierte Gewalt" der Diakonie Deutschland

13.25 -14.30 Uhr, 1. Panel "Welche spezifischen Bedarfe und Bedürfnisse haben Betroffene von SED-Unrecht und von weiteren Unrechtserfahrungen in der Pflege und im Alter?"

Auftakt mit 2 Impulsen zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen, je ca. 10 Minuten:

- **Dr. Maya Böhm**, Verbundkoordinatorin des Forschungsverbundes „TESTIMONY – Erfahrungen in DDR-Kinderheimen. Bewältigung und Aufarbeitung“ (2019-2022)
- **Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner**, Alice-Salomon-Hochschule Berlin, zur Fortsetzungsstudie „Versorgungsmöglichkeiten und -gefahren ehemaliger Heimkinder im Alter“ (2024-2026)

40 Minuten Podiumsdiskussion dazu:

Moderation: **Dr. Angelika Censebrunn-Benz**

- **Dr. Maya Böhm**
- **Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner**
- **Karl Haucke**, ehemaliges Mitglied des Betroffenenrats beim Amt der Unabhängigen Bundesbeauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)
- **Dr. Stefan Trobisch-Lütge**, Beratungsstelle „Gegenwind“ für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur
- **Petra Schwarzer-Knape**, „UNSER HAUS“ Projekt für und von Menschen mit Heimerfahrung
- **Manuela Rummel**, Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau

14.30 – 15.30 Uhr, Austausch bei Kaffee und Kuchen sowie Präsentation von Teilen der Ausstellungen „Auf Biegen und Brechen“ des Geschlossenen DDR-Jugendwerkhof Torgau sowie „Angefasst“ des Künstlers Andreas Groth von Fotos mit Betroffenen sexualisierter Gewalt aus Kirche und Diakonie (entstanden in Zusammenarbeit mit der Unabhängigen Regionalen Aufarbeitungskommission-West)

15.30 - 17.00 Uhr, 2. Panel "Wie können Fachkräfte in der Pflege und der Altenhilfe für die Bedarfe einer traumasensiblen Pflege geschult und sensibilisiert werden?"

Fragen in dem Panel:

- Was kann schulische Ausbildung bei dem Thema leisten?
- Was sind die Bedarfe (und Problemlagen) der Einrichtungen?
- Was gibt es schon an Lehrmaterialien?
- Was können Angebote für Fort- und Weiterbildungen sein?

60 Minuten Podiumsdiskussion:

Moderation: **Dr. Angelika Censebrunn-Benz**

- **Verena Bikas**, Vorständin Bildung und Gesundheit bei Diakoneo KdöR und Mitglied in der Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz
- **Birgit Vogl**, Leiterin der Gerontopsychiatrischen Tagespflege im Evangelischen Klinikum Bethel Bielefeld
- **Dr. Ulrike Hoffmann**, zum Projekt "Versorgungsmöglichkeiten und -gefahren ehemaliger Heimkinder im Alter" (u. a. Vorstellung der aktuellen Infobroschüre für Betroffene und Pflegefachkräfte sowie zusätzlich der online verfügbaren Lehrmaterialien des NRW-Verbundprojektes „Alter und Trauma“)
- **Martina Böhmer**, Traumafachberaterin und Referentin für gewalt- und traumasensible Versorgung im Alter (u. a. Vorstellung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten)
- **Matthias Morawski**, Referent für Bürgerberatung und Rehabilitation beim Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (ThLA) (u. a. Vorstellung eines Best-Practice-Beispiels „Weiterbildungstag für Pflegekräfte in einem Erfurter Seniorenhaus“)

16.55 Uhr: Schlussworte durch die SED-Opferbeauftragte



Zwangseingewiesen

in sogenannte »Tripperburgen« der DDR

Die Zwangseinweisungen in geschlossene Venerologische Stationen – sogenannte »Tripperburgen« der DDR – waren staatliches Unrecht. Nicht die betroffenen Frauen hatten Schuld, sondern der SED-Staat.

Sind auch Sie betroffen?

Dann haben Sie vielleicht Anspruch auf Wiedergutmachung (Rehabilitierung), was auch bedeuten kann, dass Ihnen Ausgleichsleistungen zustehen. Der Riebeckstraße 63 e. V. in Leipzig arbeitet die Geschichte der geschlossenen Venerologischen Stationen in der DDR auf und ist die zentrale Anlaufstelle für betroffene Frauen.

Wir bieten regelmäßig Erzählcafés an, bei denen Betroffene und Interessierte sich austauschen, helfen bei Recherchen und schaffen Öffentlichkeit. Wir sind außerdem dabei eine Beratungsstelle und ein Archiv mit Zeitzeuginnen-Interviews aufzubauen. Wenn Sie betroffen sind, können Sie sich an uns wenden. Wir hören Ihnen zu, unterstützen Sie bei der Einsicht von Akten und vermitteln Ihnen eine juristische Beratung oder ein psychosoziales Angebot. Auch Angehörige von Betroffenen können sich gerne an uns wenden.

Kontakt: Annkathrin Richter

Riebeckstraße 63 e. V.

Riebeckstraße 63

04317 Leipzig

initiativkreis@riebeckstrasse63.de

+49 17 77 80 59 73

INITIATIVE
RIEBECKSTRASSE



Sächsischer Landtag

Bildquelle: Fotozentrum Leipzig

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

